

„Steh auf und iss!“ – Von der Depression eines Gottesmannes.

Text: 1. Könige 19, 1 – 18

„Elia aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter. Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster.“ 1. Könige 19, 4 + 5a

Das gibt´s doch nicht:

Ein Gottesmann hat Depressionen? Ein Verteidiger der Ehre Gottes gibt sich geschlagen? Ein Prophet des lebendigen Gottes wünscht sich den Tod?

Was war sein Problem? Was war bei ihm falsch? Glaubte er denn nicht mehr genug?

Depressive Gottesmänner und -frauen kennen solche Fragen. Meist kommen sie von innen, manchmal auch von außen – von ratlosen Ratgebern z.B., die merken, dass Beten nicht immer gleich jedes Problem löst, und die dafür einen Schuldigen suchen.

Elia, was ist los?

Die geschichtliche Situation:

Elia lebte zur Zeit, als Ahab König von Israel war. Die Bibel stellt diesem König ein vernichtendes Zeugnis aus.

Es heißt über ihn:

"Er tat, was dem Herrn missfiel, mehr als alle, die vor ihm gewesen waren." 1. Könige 16, 30

König Ahab heiratet Isebel, die Tochter eines heidnischen Priesters, und führt in Israel den Baalskult als Staatsreligion ein. Baal, so behaupteten seine Anhänger, sei zuständig für die Fruchtbarkeit im Land. Israel versinkt im Götzendienst.

Daraufhin schickt Gott den Propheten Elia.

- Elia kündigt Gottes Gericht über Israel an: Es würde eine anhaltende Trockenheit kommen als Zeichen der Ohnmacht Baals.
- Elia persönlich erlebt, wie Gott ihn mitten in der Dürre versorgt. Wundersame und wunderbare Dinge geschehen bei Elias Aufenthalt bei einer Witwe und ihrem Sohn.
- Dann bekommt Elia den Auftrag, König Ahab Regen anzukündigen als Beweis dafür, dass allein der lebendige Gott Herr ist über Sonne und Regen. Auf dem Weg zu Ahab begegnet Elia dem gottesfürchtigen Hofmeister Obadja. Der hatte heimlich 100 Propheten vor der Verfolgung durch Isebel gerettet. Obadja soll ein Treffen arrangieren zwischen Elia und dem König.
- Es kommt zur Begegnung zwischen Ahab und Elia. Elia fordert den König auf, das ganze Volk Israel zusammenzurufen und außerdem alle 450 Baalspropheten und dazu noch die 400 Propheten der Aschera auf dem Berg Karmel zu versammeln. Es kommt zum großen „Showdown“.
- Elia stellt das Volk Gottes zur Rede:

"Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten? Ist der HERR Gott, so wandelt ihm nach. Ist's aber Baal, so wandelt ihm nach. Und das Volk antwortete ihm nichts." 1. Könige 18, 21

- Schließlich kommt es auf dem Berg zum Erweis der Machtlosigkeit der Götzen und der Macht Gottes. Und dann heißt es:

"Als das alles Volk sah, fielen sie auf ihr Angesicht und sprachen: Der HERR ist Gott! Der HERR ist Gott!" 1. Könige 18, 39

Die Götzenpropheten werden gerichtet. Es beginnt wieder zu regnen, und Elia legt in der Kraft Gottes eine riesige Entfernung zurück, schneller als der Wagen Ahabs.

Das war die Vorgeschichte im Schnelldurchgang.

Elia hat die Macht Gottes erlebt, sogar Erweckung scheint in Israel passiert zu sein – und dann kommt die Depression!

Es wird deutlich, was im NT im Jakobusbrief über Elia gesagt wird: Elia war auch nur ein schwacher Mensch – wie wir! (Jakobus 5, 17)

Elia kann nicht mehr. Elia will nicht mehr. Die mächtige Isebel bedroht sein Leben.

„Da fürchtete er sich, machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beerscheba in Juda und ließ seinen Diener dort. Er aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, HERR, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter. Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster.“ V. 3 – 5a

Elia hat Angst. Er ist total erschöpft. Was er an Erlebnissen hinter sich hatte, war ja wohl auch mehr als erschütternd. Und sein Fluchtweg war lang. Schließlich war er vom Nordreich bis tief in den Süden nach Beerseba gelaufen.

Elia flieht in die Wüste. Er zieht sich zurück – sogar von seinem engsten Vertrauten, seinem Diener.

Nein, von Gott zieht er sich nicht zurück. Mit IHM spricht er noch. IHM klagt er seine Erschöpfung.

„Ich kann nicht mehr! Ich will auch nicht mehr!“

Rückzug in die Wüste. Bettdecke über den Kopf.

„Ich kann nicht mehr! Ich will auch nicht mehr!“ – Das kann passieren, wenn Menschenfurcht die Gottesfurcht verdrängt, wenn Verzagtheit sich breit macht und die guten Erfahrungen der Vergangenheit nicht mehr durchtragen.

„Ich kann nicht mehr! Ich will auch nicht mehr!“ – Das kann passieren, wenn die Seele überbeansprucht ist und Erschöpfung sich ausbreitet. Schlimm, wenn es dann keinen Ort gibt, um auszuruhen. Und keinen Schutz, um schwach sein zu dürfen. Und keinen Menschen, der einfach zuhört und meine Depression aushält, ohne mir Vorwürfe zu machen oder fromme Ratschläge zu geben.

„Ich kann nicht mehr! Ich will auch nicht mehr!“ – Das kann passieren, wenn die eigene Existenz bedroht erscheint, weil übermächtige Gegner nicht nachlassen, weil Schmerzen nicht aufhören, weil gesundheitliche Beschwerden oder Finanzprobleme oder andere persönliche Nöte chronisch werden.

„Ich kann nicht mehr! Ich will auch nicht mehr!“ – Das kann passieren, wenn es so aussieht, als wäre aller persönlicher Einsatz und aller aufopferungsvoller Dienst wirkungslos und umsonst gewesen.

„Ich kann nicht mehr! Ich will auch nicht mehr!“ – Das kann passieren, wenn sich der Eindruck festsetzt, allein übriggeblieben zu sein: „Ich bin anscheinend der Einzige, der noch treu zu Jesus und treu zur Bibel steht; der einzige, der einen Konflikt durchblickt; der einzige, der sieht, was hier schief läuft; der einzige...“

Elias Einschätzung der geistlichen Situation in Israel war übrigens falsch – 100 Propheten hatte der Hofmeister Obadja gerettet. Und 7000 Menschen in Israel hatten ihre Knie nicht vor Baal gebeugt, wie Gott später klarstellt. Aber Elia konnte das jetzt nicht erkennen.

Warum genau bei Elia plötzlich die Depression ausbricht, das können wir nur erahnen oder vermuten. Das ist bei Depressionen häufiger so.

Für manche Depression gibt es Ursachen oder Auslöser. Manche Depression kann mit Veranlagung zusammenhängen oder mit hormonellen Störungen. Und manche Depression ist überhaupt nicht zu erklären.

Und wie reagiert Gott? Gott hält das aus!

- Gott schickt keinen Antreiber, sondern einen Engel, der dem Diener Gottes dient.
- Gott stellt Elia nicht bloß, sondern stellt bloß Lebensbrot und lebendiges Wasser hin. „Steh auf und iss!“
- Gott erträgt es sogar, dass Elia auch dann noch nicht weiterkann, sondern immer noch liegen bleibt. Gott gibt Elia Zeit.

- Und dann rüstet Er ihn aus für einen Weg noch tiefer in den Süden: Zurück zu dem Ort, wo der HERR mit seinem Volk (und darum auch mit Elia) vor langer Zeit einen Bund geschlossen hatte.

Manchmal führt „der Weg zurück zu den Grundlagen“ voran!

Manchmal müssen wir die Grundfragen unseres Lebens neu stellen:

„Wer bin ich? – Ein von Gott geliebter, einmaliger Mensch.“

„Was hat Gott mir geschenkt? – Leben, ja, sogar ewiges Leben durch Christus. Ich darf atmen, ich darf sein, ich darf hoffen und glauben und lieben!“

„Wozu hat Gott mich berufen? – Ich darf sein Kind sein. Ich darf sein Wesen widerspiegeln. Ich darf vertrauen, dass sich seine Kraft sogar in meiner Schwäche zeigen wird.

Manchmal müssen wir zu den Anfängen zurück, um herauszufinden, wo es für uns weiter geht.

Elia begegnet Gott neu – dort am Berg der Gottesbegegnungen, am Horeb:

Und obwohl sich die Situation und die Einstellung des Elia nicht verändert haben, schafft Elia es, in der Kraft Gottes bis zu diesem Punkt zu kommen: Zu einer neuen Gotteserfahrung.

Wie wunderbar, wenn das gelingt!

Dort am Horeb findet Elia Schutz und die Gelegenheit zu klagen.

Immer wieder finden wir in der Bibel Hinweise, wie wichtig es auch für unser geistliches Leben ist, vor Gott klagen zu können!

Das geistliche Leben eines Gotteskindes besteht nicht nur aus Lobpreisliedern; nein, auch Klage-Psalmen gehören dazu!

Gott verspricht Elia, ihm zu begegnen; und Elia vertraut darauf, auch wenn die Vorboten Gottes erschreckend sind.

Ein Sturm zieht auf. Ein Erdbeben erschüttert Elias Welt. Feuer wütet.

Aber das ist nicht Gott. Das sind nur seine Vorboten. Seinem verzagten Mitarbeiter begegnet Gott in einem sanften, stillen Sausen!

Gott ist der Heilige, der Vollkommene, Er ist ein gewaltiger Gott, Er ist der Richter und sehr wohl zu fürchten.

Aber Sein Wesen ist in erster Linie Liebe! Und Seine Gerechtigkeit ist gepaart mit Barmherzigkeit!

Gott ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind. Hartherzige aber bekommen es mit seinen Vorboten zu tun!

Die Begegnung mit Gott und das Gespräch mit Ihm verändert Elias Sicht – Gott führt ihn aus der Täuschung in die Wahrheit! Und diese Ent-Täuschung ist heilsam.

Daraus wachsen neues Vertrauen, ein neuer Auftrag und konkrete Entlastung.

Elia darf noch Gleise für die Zukunft legen und zwei Männer zu Königen salben – und er darf seinen Dienst an einen Nachfolger weitergeben.

Schluss:

„Steh auf und iss!“ – Von der Depression eines Gottesmannes.

Was für eine Geschichte. Was für ein Drama. Was für eine Ermutigung.

Wer ich auch bin. Wohin ich auch geflohen bin. Wie meine Wüste auch aussieht. Gott sagt mir: „Steh auf und iss!“

Manchmal bedeutet das, eine Auszeit zu nehmen, einen Schutzraum zu suchen und sich von Gott und Menschen dienen zu lassen.

Manchmal bedeutet das, vertrauensvoll die Hilfe eines Arztes oder eines Therapeuten in Anspruch zu nehmen.

Manchmal bedeutet das, dankbar die Unterstützung durch ein Medikament zu nutzen.

Manchmal bedeutet das, sich Zeit zu lassen und Kräfte zu sammeln, um mit Gottes Hilfe die nächsten Schritte zu erkennen und zu gehen.

In jedem Fall gilt: Gott sieht mich. Er verurteilt mich nicht. Er hilft mir auf. Und Er hat einen Weg für mich!

Darum brauche ich vor Ihm nicht wegzulaufen. Im Gegenteil: Ich darf zu Ihm hin fliehen. Gott sei Dank!

Amen!